

Presseinformation

Steinfurt, 29.09.2023

Kniearthrose: Teil- oder Vollimplantate sind möglich Abendvisite-Vortrag stieß auf sehr großes Interesse

Das Knie, des Menschen größtes Gelenk, besteht aus Oberschenkelknochen, Schienbeinkopf und Kniescheibe. Alle Bestandteile sind mit Knorpelschichten überzogen, Menisken bilden sozusagen die „Stoßdämpfer“ des Gelenks. Kreuz- und Seitenbänder, Gelenkkapseln und Muskulatur sorgen dafür, dass die Gelenkführung und damit das Gangbild stabil bleiben.

Doch was passiert, wenn die Knorpelschicht sich im Laufe des Lebens abnutzt und schmerzhafte Arthrose die Folge ist? Unter dem Titel „Neues Knie – was Patienten wissen müssen“ befassten sich zwei Mediziner des UKM Marienhospitals Steinfurt, Dr. Christoph König, Chefarzt des Endoprothetikzentrums und der leitende Oberarzt Dr. Marcel-Philipp Henrichs, mit diesem Thema. Sie waren Referenten einer neuen Folge der Vortragsreihe „Abendvisite“, einer Kooperation des UKM Marienhospitals, der Familienbildungsstätte und des KulturForumSteinfurt.

Das Entstehen von Arthrose, dem Verschleiß des Kniegelenks, kann vielfache Ursachen haben. Unter anderem können genetische Faktoren ebenso beteiligt sein wie entzündliche Gelenkerkrankungen, Übergewicht, Hüftdeformationen oder Stoffwechselstörungen. Auch Unfälle können ursächlich sein. Mit zunehmendem Alter wird der Verschleiß wahrscheinlicher, da das Knie fortlaufend mechanisch beansprucht wird, bei bestimmten Berufs- oder Sportarten sogar in besonderem Maße.

Dr. König stellte die Erscheinungsformen der Kniearthrose vor, Dr. Henrichs die Möglichkeiten der Implantation von Prothesen. „Mit Arthrose gehen oft Schmerzen, Bewegungseinschränkung und Instabilität einher, von denen die Lebensqualität beträchtlich eingeschränkt werden kann“, sagte König. Ob nun teilweiser oder vollständiger „Oberflächenersatz“, wie Knieprothesen in der Fachsprache heißen, ins Auge gefasst werden sollte, hängt von den individuellen Beschwerdebildern des Patienten ab. Fragen nach der Beinachse, den Winkeln rund um das Kniegelenk und der genauen Position der Knorpeldefekte müssen geklärt werden. „Die individuelle Beratung ist wichtig und entscheidet darüber, wie gut eine Operation gelingen kann“, erläuterte Dr. König.

Knieprothesen gibt es in unterschiedlichen Ausführungen. Je nach Ausprägung der Arthrose kommen unterschiedliche Implantate zur Anwendung, erklärte Henrichs. „Nach erfolgreichem Eingriff sollte der Patient unter Aufsicht möglichst schon am OP Tag, spätestens am 1. Post OP Tag wieder auf den Beinen stehen und erste Gehübungen absolvieren“, so der Experte. „Auch das korrekte Treppensteigen mit Gehstützen wird in der 1. Woche nach OP schon geübt, sodass die Patienten nach 5-7 Tagen fit für die Reha sind.“

Zum Foto: Dr. Christoph König (links) und Dr. med. Marcel-Philipp Henrichs informierten ausführlich über Knie-Arthrose.